

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Engelbert Beckermann/Gabriele Henneberg: Aus der Arbeit des
Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2012/2013

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Engelbert Beckermann/Gabriele Henneberg

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2012/2013

„Heimat ist immer ein Ort, den man gestalten muss. Sie ist einfach eine Aufgabe. Und dadurch wird ein Ort zur Heimat, dass man sich den Aufgaben stellt, die dieser Ort bereithält.“ Edgar Reitz, Regisseur des Fernsehfilms „Heimat“, FAZ 11.05.2012

Es ist ein Teil des Selbstverständnisses des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland, dass er seine Aufgaben nicht nur darin sieht, Themen wie Geschichte, Kultur, Natur, Umwelt, Brauchtum und plattdeutsche Sprache für unsere Region fundiert zu untersuchen, zu pflegen und im öffentlichen Bewusstsein zu verankern, sondern auch darin, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen der Gegenwart rechtzeitig zu analysieren und zu benennen und so an der künftigen Gestaltung unserer Heimat mitzuwirken.

Er kann und will sich dabei nicht in die aktuelle Tagespolitik einmischen, seine Aufgabe ist es vielmehr, die langfristigen Perspektiven in den Blick zu nehmen und seine Stellungnahmen möglichst ausgewogen und konsensual, aber auch deutlich und nachdrücklich zu formulieren.

Auf der Beiratssitzung in Bühren am 13. Oktober 2012 herrschte weitgehend Einigkeit darüber, dass der Heimatbund angesichts des sich beschleunigenden Strukturwandels in der Landwirtschaft und der bedrohlichen Auswirkungen auf die seit Generationen ererbte Natur- und Kulturlandschaft im Oldenburger Münsterland aufgerufen sei, eine grundsätzliche Stellungnahme zu dieser Thematik abzugeben und dabei auch problematische Entwicklungen nicht auszusparen.

Dies war der eigentliche Anstoß für die groß angelegte öffentliche Podiumsdiskussion, die der Heimatbund am Samstag, dem 23. Februar 2013, in der Aula der Universität Vechta veranstaltete zum Thema:

„Agrarstruktur und Kulturlandschaft im Wandel:

Wohin steuert das Oldenburger Münsterland?“

Präsident Hans-Georg Knappik beschrieb die Zielsetzung der Veranstaltung in seinem Bericht auf dem Delegiertentag des Heimatbundes am 2. März 2013 folgendermaßen:

„... Wir haben einerseits die außerordentlich positive wirtschaftliche Entwicklung des Oldenburger Münsterlandes, andererseits ... sehen wir aber auch Entwicklungen, die uns, dem Heimatbund und großen Teilen der Bevölkerung Sorgen machen. ... Unter



Abb. 1: Den aktuellen Zustand des Oldenburger Münsterlandes als Agrar- und Kulturlandschaft diskutierten im Rahmen der Podiumsdiskussion am 23. Februar 2013 in der Aula der Universität Vechta (v.l.n.r.): Hubertus Berges, Prof. Dr. Werner Wahmhoff, Hans Eveslage, Alfons Wieschmann, Uwe Haring (Moderation), Albert Focke und Uwe Bartels. Foto: E. Albrecht

dem Aspekt langfristiger Auswirkungen für unsere Region gibt es Problemfelder, die nicht zu übersehen sind: Da ist die enorme Flächenkonkurrenz zwischen Landwirtschaft, Wohnen und Gewerbe, die die Städte und Gemeinden vor große planerische Probleme stellt und die eine Entwicklung der Bodenpreise nach sich zieht, die außerordentlich ist. Da ist zum zweiten der immer größere Anteil an Flächen, die die Veredelungswirtschaft für die Erweiterung ihrer Stallbauten in Anspruch nimmt. Da ist drittens der wachsende Anteil an Monostrukturen durch den Maisanbau, der im Zusammenhang mit der Energiewende und dem Bau von Biogasanlagen steht. Wir stellen auch fest: Die Belastungen des Grundwassers nehmen wieder zu, mit Konsequenzen für die öffentliche Wasserversorgung, für die Versorgung der landwirtschaftlichen Betriebe, aber auch ihrer nachgelagerten Unternehmen. Vor diesem Hintergrund hat der Heimatbund die Frage gestellt: „Wohin steuert das Oldenburger Münsterland?“ ... Der Heimatbund möchte sein Ansehen nutzen, um die unterschiedlichen Positionen und Interessen zu verdeutlichen. Wir wollen die öffentliche Meinungsbildung intensivieren, den Spielraum der regionalen und lokalen Entscheidungsträger, hier vor allem der Kommunen, ausloten und gegebenenfalls erforderliche Entscheidungen anmahnen.“

Das Podium war besetzt mit prominenten und fachlich ausgewiesenen Entscheidungsträgern der Region:

Moderator: Uwe Haring, Geschäftsführer des ecopark, Emstek

Podium: Uwe Bartels, Minister a.D., Vorstandsvorsitzender des Agrar- und Ernährungsforums Oldenburger Münsterland

Hubertus Berges, Kreislandwirt und 1. Vorsitzender des
Kreislandvolkverbandes Cloppenburg
Hans Eveslage, Landrat des Landkreises Cloppenburg
Albert Focke, Landrat des Landkreises Vechta
Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellv. Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück
Alfons Wieschmann, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Vechta
des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes

Unter der souveränen Moderation von Uwe Haring entwickelte sich vor 350 fachkundigen Zuhörerinnen und Zuhörern eine mehr als zweistündige engagierte, sachliche und stets faire Diskussion, in der die unterschiedlichen Perspektiven und Interessenlagen klar zu Tage traten. Fertige Patentrezepte konnten zwar von keiner Seite geboten werden, aber es wurde doch das intensive Bemühen deutlich, gemeinsame Lösungswege für die Region zu entwickeln und umzusetzen. Die Argumente und Ergebnisse der Diskussionsrunde fanden auch Eingang in eine *Resolution des Heimatbundes*, die eine Woche später, am 2. März 2013, vom *Delegiertentag in Holdorf* ohne Gegenstimmen angenommen wurde. Der Wortlaut der Erklärung, die unter der Rubrik „Das Oldenburger Münsterland im Wandel“ in diesem Jahrbuch abgedruckt und auch auf der Website des Heimatbundes (www.heimatbund-om.de) nachzulesen ist, wurde der regionalen Presse, den Bundes- und Landespolitikern des Oldenburger Münsterlandes, den Kommunen und Heimatvereinen und vielen anderen Interessierten zugeleitet. Die relativ zahlreichen Rückmeldungen waren fast ausnahmslos positiv und bestärkten den Heimatbund in seinem Entschluss, weiter mit Nachdruck an dieser Problematik zu arbeiten.

Münsterlandtag am 10. November 2012 in Bakum

Im Mittelpunkt des Münsterlandtages des Heimatbundes am 10. November 2012 in Bakum stand das langfristig bedeutsame, zugleich aber auch hoch aktuelle Thema „Energie“. Dem Bundesumweltminister a.D. und langjährigen Exekutiv-Direktor des UN-Umweltprogramms in Nairobi/Kenia, *Prof. Dr. Klaus Töpfer*, gelang es in seinem Festvortrag „*Energiepolitik im ländlichen Raum im Zeichen der Energiewende*“, vor 500 Gästen auf unterhaltsame und spannende Art und Weise die globalen Aspekte der Energiepolitik mit den bundesrepublikanischen und den regionalen und lokalen Aspekten zu verknüpfen. Auch in einer Boom-Region wie dem Oldenburger Münsterland sei es Aufgabe der heutigen Generation, durch nachhaltigen Umgang mit den begrenzten Ressourcen den nachfolgenden Generationen eine lebensfähige Zukunft zu ermöglichen. Gewinnung von erneuerbaren Energien sei dabei unverzichtbar, und auch die Produktion von Energie aus Biogasanlagen werde – zumindest zur Zeit – gebraucht. Wenn aber die Energieerzeugung aus Biomasse mit dem Anbau von Nahrungsmitteln konkurriere,



Abb. 2: Als Festredner für den Münsterlandtag 2012 konnte Prof. Dr. Klaus Töpfer, Bundesumweltminister a.D., gewonnen werden. Foto: E. Albrecht

dürfe das nicht heißen, dass der Tank wichtiger sei als der Teller. Eine Lösung im Sinne der Nachhaltigkeit sei es, globalisierungsfähige Energietechniken mit einer hohen Energieeffizienz zu entwickeln. Das müsse auch gegen Widerstände offensiv angegangen werden: „In dem Moment, wo du Probleme tabuisierst, machst du sie unlösbar!“

Bereits bei der Begrüßung hatten sowohl der Präsident Hans-Georg Knappik wie auch Hans Lehmann als Bürgermeister darauf hingewiesen, dass gerade die Gemeinde Bakum auf dem Energiesektor eine besonders dynamische Entwicklung angestoßen und viele Impulse gesetzt habe. Die Auszeichnung Bakums für sein erfolgreiches Energiekonzept im Rahmen des Wettbewerbs „Klima kommunal 2012“ sei ein schöner Beleg dafür.

Einen harmonischen Abschluss des Vormittagsprogramms bildete die Auszeichnung der *Preisträger des Schülerpreises OM*, der im Jahre 2012 zum zweiten Mal vom Heimatbund für besondere schulische Beiträge zur regionalen Bildung ausgeschrieben worden war. Folgende Schülerinnen und Schüler konnten aus der Hand von Prof. Dr. Klaus Töpfer ihre Ehrungen in Empfang nehmen:

Grundschule (doppelt vergeben)

1. Preis St. Martin-Schule Bösel – Erarbeitung von Arbeitsblättern und Lernspielen für den Sachunterricht am Beispiel des Landkreises Cloppenburg
 Grundschule Halen – „Trecker, lila Kuh & Co.“

Sekundarstufe I

- 1. Preis St. Johannes-Schule Bakum – „Wege in die Vergangenheit“
- 2. Preis Oberschule Leharstraße, Cloppenburg – „Möglichkeiten der Kooperation zwischen der Tourismusbranche und Schule in Bezug auf Gesundheit und Sport im europäischen Vergleich“
- 3. Preis Gymnasium Antonianum, Vechta – 8 Plattdeutsche Hörspiele

Seminar- und Facharbeiten

- 1. Preis Sebastian Spille, Liebfrauenschule Cloppenburg,
„Die Bedeutung der Pferdehaltung für eine nachhaltige, ökologische Entwicklung im Oldenburger Münsterland“
- 2. Preis Philipp Pohlmann, Liebfrauenschule Cloppenburg,
„Mechanisierung der Familienbetriebe im Oldenburger Münsterland in der Nachkriegszeit am Beispiel der Firma Grimme“
- 3. Preis Swantje Hilgefert, Gymnasium Lohne,
„Die wirtschaftliche Integration der Vertriebenen“

Bei der Busrundfahrt mit neun Bussen beeindruckte Bakum mit seinen ganz unterschiedlich strukturierten Kirchspielen und Bauerschaften seine Gäste, die dann am Nachmittag durch das bunte Kulturprogramm der Vereine, Schulen, Chöre und Musikgruppen der Gemeinde unter der souveränen Leitung von *Franz-Josef Göttke* bestens unterhalten wurden. So wurde der Münsterlandtag 2012 für die Gemeinde Bakum, für die zahlreich erschienenen Gäste und für den Heimatbund zu einem erlebnisreichen Tag und zu einer eindrucksvollen Demonstration des Identitätsbewusstseins des Oldenburger Münsterlandes.



Abb. 3: Alle Preisträger des Schülerpreises OM 2012

Foto: E. Albrecht

Delegiertentag am 2. März 2013 in Holdorf

Im Zentrum des Delegiertentages, zu dem Präsident Hans-Georg Knappik und Bürgermeister Dr. Wolfgang Krug fast 80 Delegierte aus den Heimatvereinen, aus den Kommunen und aus dem Kreis der Einzelmitglieder begrüßen konnten, stand die Verabschiedung der *Resolution „Agrarstruktur und Kulturlandschaft im Wandel: Wohin steuert das OM?“*, über die oben berichtet wurde. Vorausgegangen war eine kurze Kirchenführung und ein Rundgang durch den Ortskern Holdorf unter Leitung von Bernhard Echtermann.

Unter dem TOP „*Ehrungen*“ konnte Präsident Hans-Georg Knappik drei Persönlichkeiten aus dem Oldenburger Münsterland auszeichnen, die sich in besonderer Weise um ihre Heimat verdient gemacht haben:

Hildegard Tölke wurde mit der Goldenen Blume des Heimatbundes geehrt für ihren Jahrzehnte währenden großartigen Einsatz für die Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache. Als aktive Lehrerin und noch mehr als Pensionärin hat sie in schulischen Arbeitsgemeinschaften, beim Lesewettbewerb, in der Lehrerfortbildung und in Abendkursen für Erwachsene unermüdlich die plattdeutsche Sprache vermittelt. Ihre zahlreichen Schulbücher, Materialien und CDs sind inzwischen unverzichtbare Unterrichtshilfen für den Plattdeutschunterricht unserer Schulen.



Abb. 4: Im Rahmen des Delegiertentages 2013 in Holdorf zeichnete Heimatbundpräsident Hans-Georg Knappik für ihr besonderes Engagement für die Heimat aus (v.l.n.r.): Uwe Kumpmann, Wolfgang Friemerding und Hildegard Tölke. Foto: Heimatbund

Wolfgang Friemerding erhielt die Ehrengabe des Heimatbundes in Würdigung seiner Verdienste um das kulturelle Leben, das Brauchtum und die Pflege des Geschichtsbewusstseins in seiner Heimatstadt Damme. Über Jahrzehnte war er in leitenden Funktionen aktiv im Heimatverein, im Kunst- und Kulturkreis und vor allem in der Dammer Carnevalsgesellschaft von 1614. Seine umfangreichen Dokumentationen und Monografien zur Geschichte der Stadt Damme wurden ebenso gewürdigt wie sein Einsatz für das Stadtmuseum Damme, das er zu einem der Leuchttürme der Museumslandschaft des Oldenburger Landes gemacht hat.

Uwe Kumpmann wurde ausgezeichnet mit der Ehrengabe des Heimatbundes für seine Verdienste als treibende Kraft des Heimatvereins Lönigen, den er 30 Jahre lang geleitet hat, und für sein ebenfalls Jahrzehnte währendes ehrenamtliches Engagement für den Sport in der Stadt Lönigen. Als Heimatvereinsvorsitzender betrieb er erfolgreich die Renovierung der „Schutenmühle“ in Huckelrieden bei Lönigen und formte das Gelände um die alte Windmühle zu einem einzigartigen Ensemble mit Backhaus, Feuchtbiotop und geräumigem Heimathaus. Ausstellungen, Mühltage und Weihnachtsmärkte präsentieren die erfolgreiche Arbeit des Vereins.

Neben den Geschäftsberichten und den Haushaltsbeschlüssen – das Geschäftsjahr 2012 wurde mit einem leichten Minus von 1.820,45 € abgeschlossen – wurden für den *Vorstand* zwei Änderungen einstimmig verabschiedet: Als Nachfolgerin von Ulrike Hinrichs, die ihr Amt als Beisitzerin im Vorstand zur Verfügung gestellt hatte, wurde einstimmig *Mechtild Ottenjann, Cloppenburg*, gewählt, und für die Vertretung der Heimatbibliothek wurde nach einer Änderung im § 9 der Satzung am 17. Juni 2013 *Markus Instinsky, Vechta*, als Nachfolger für Peter Sieve, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, in den Vorstand berufen.

Eine stolze Leistungsbilanz zu den vielfältigen heimatkundlichen Aktivitäten des Heimatbundes eröffneten die Jahresberichte der Ausschüsse des Heimatbundes und der Heimatbibliothek OM in Vechta. Es berichteten:

Ausschuss für Umweltschutz und Landschaftspflege: der Vorsitzende Heinz Kosanke, Bösel

Ausschuss für plattdeutsche Sprache: Alfred Kuhlmann, Visbek, für den erkrankten Vorsitzenden Rudolf Timphus

Ausschuss für Geschichte: der Vorsitzende Dr. Michael Hirschfeld, Vechta

Arbeitskreis für Familienkunde und Auswanderer-Kontaktpflege: der Vorsitzende Dr. Josef Mählmann, Tenstedt

Ausschuss für Naturkunde: der Vorsitzende Franz Hericks, Saterland

Heimatbibliothek OM: die Leiterin der Heimatbibliothek, Ingrid Arp, Oldenburg
Präsident Hans-Georg Knappik dankte ausdrücklich allen Ausschussmitgliedern und auch allen aktiven Heimatfreunden in den Vereinen vor Ort für ihre engagierte und kontinuierliche Arbeit.

Studienfahrt nach Utrecht und Umgebung (9.-12. Mai 2013)

Nachdem die Studienfahrt des Heimatbundes in den letzten Jahren Ziele im Inland hatte, ging es in diesem Jahr erstmals wieder ins europäische Ausland: Die ehrwürdige Universitätsstadt Utrecht in den Niederlanden wurde im Mai 2013 angesteuert, wobei von hier aus auch Sehenswürdigkeiten im Umland besucht wurden.

Auf der Hinreise begleiteten strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen die gut 100 Mitreisenden auf der ersten Etappe. Auf dem Weg nach Utrecht lag als Zwischenstopp zur Mittagspause mit obligatorischem Imbiss am Bus der niederländischen Nationalpark Hoge Veluwe, größtes Naturgebiet der Niederlande und mit seiner großen Vielfalt an Flora und Fauna ein botanisches Juwel. Entstanden im Jahre 1909 als Jagdrevier des reichen Kaufmanns Anton Kröller beherbergt der Park jedoch noch eine ganz besondere Attraktion, die die Studienfahrt-Teilnehmer anzog: das weltberühmte Kröller-Müller-Museum. Dieses ist aus der Kunstsammlung der Ehefrau Kröller, der aus Essen stammenden Helene Müller, entstanden und besitzt exquisite Werke namhafter Künstler wie Pablo Picasso, Auguste Renoir, Claude Monet und Piet Mondriaan sowie nach dem van-Gogh-Museum in Amsterdam die zweitgrößte Sammlung von Werken Vincent van Goghs.



Abb. 5: Spuren Oldenburger Münsterländer aus früheren Zeiten fanden die Mitreisenden der Studienfahrt 2013 in Utrecht, z. B. das heute noch imposante Kaufhaus des Cloppener Kaufmanns Anton Sinkel (links im Bild). Foto: Heimatbund

Weiter ging es dann in die Provinz Utrecht, deren gleichnamige Hauptstadt am zweiten Tag im Rahmen einer Stadtführung eingehend besichtigt wurde. Dabei wurden nicht nur der Dom mit dem höchsten Turm der Niederlande und einige beeindruckende Stadtvillen, u.a. die von Papst Hadrian VI., bestaunt, sondern bereits im Vorfeld mitgeteilte Verbindungen zwischen dem Oldenburger Münsterland und Utrecht vor Ort entdeckt. Nicht nur Studierende zog es damals wie heute an die renommierte, im Jahre 1636 gegründete Universität, sondern Utrecht war auch ein Anziehungsort für Handeltreibende, wovon bis heute die malerische Oude Gracht mit ihren Stadthäusern und den Kellerzugängen zeugt. Eines der schönsten Häuser an dieser Gracht, im neoklassizistischen Stil mit großen Karyatiden an der Fassade, ließ 1837 bis 1839 der Cloppenburg Kaufmann Anton Sinkel erbauen. Der 1795 in Cloppenburg geborene Sinkel war nach der Schule als Handeltreibender über Mettingen nach Amsterdam gegangen und stieg durch Tüchtigkeit sowie Heirat der Kaufmannswitwe Agnes ten Brink zum erfolgreichen Kaufmann auf. Er expandierte und war so erfolgreich, dass er bis heute durch das Kinderlied „In de Winkel van Sinkel“ im Gedächtnis eines jeden Niederländers präsent ist. Heute befindet sich in dem Haus ein „Kulturkaufhaus“ mit Café, Kino und Club.

Stellvertretend für die vielen Schlösser und Herrensitze im wohlhabenden Süden der Niederlande stand am dritten Tag das Kasteel de Haar auf dem Programm. Südwestlich Utrechts gelegen, ist es eines der eindrucksvollsten und schönsten Schlösser der Niederlande und legt noch heute Zeugnis ab von dem immensen Reichtum seiner Erbauer. Keine geringere als Hélène de Rothschild aus der legendären Bankier-Dynastie verlieh ihrem Mann Etiënne van Zuylen durch ihre unvorstellbar hohe Mitgift die nötigen Mittel, um das prunkvolle Haus zu errichten, vom Keller bis unters Dach entworfen und gebaut von dem namhaften Architekten Pierre Cuypers. Mit der um 1900 modernsten Technik ausgestattet (z.B. Heizung und fließendes Wasser in allen Räumen) und von der Architektur bis hin zur Innenausstattung (u.a. Mobiliar, Geschirr und Kleidung der Diener) gilt das Kasteel de Haar bis heute als einzigartiges Gesamtkunstwerk. Und um dies zu erschaffen, wurden keine Kosten und Mühen gescheut – sogar ein ganzes Dorf wurde abgerissen und an einer anderen Stelle neu aufgebaut.

Nach so viel Opulenz stand der Sinn nach einer etwas „normaleren“ Umgebung: die zweitgrößte Stadt der Provinz Utrecht, Amersfoort, stand auf dem Programm. Nach dem dort eingenommenen Mittagessen erkundeten die Oldenburger Münsterländer die mittelalterliche Innenstadt und bestaunten u.a. die Muurhuizen (Mauerhäuser) und das Koppelpoort, ein großes Tor der mittelalterlichen Stadtbefestigung, das den Zugang zur Stadt zu Lande und vor allem zu Wasser schützte – das große mehrere Tonnen schwere Eichentor konnten ein paar der Mitreisenden via Laufrad auf und ab bewegen. Nach der körperlichen Ertüchtigung war das abendliche Essen im Butter- und Käsemuseum „De Weistaar“ mehr als willkommen.



Das letzte Ziel der Studienfahrt war der Exilwohnsitz der letzten deutschen Kaisers Wilhelms II. in Doorn. Diese sehr umstrittene Person der Geschichte lebte dort nach seiner Abdankung als deutscher Kaiser und König von Preußen von 1918 bis zum seinem Tode im Jahre 1941. Seit dieser Zeit ist in dem in einem großen Park gelegenen verhältnismäßig kleinen Herrenhaus nichts verändert worden, so dass es sich hierbei um eine Art „Zeitkapsel“ handelt, da hier das Alltags- und Lebensumfeld Wilhelms II. realistisch erfahren werden kann. Als Museum nur von sehr engagierten Ehrenamtlichen offen gehalten, kämpft das Haus um seinen Existenz als Museum und ist darum in mehrfacher Hinsicht eine Reise wert.

Wanderfahrt nach Verden und ins Verdener Land (10. August 2013)

Verden und sein Umland waren das Ziel der diesjährigen Wanderfahrt des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. Bei schönstem Spätsommer-Wetter ging es nach dem obligatorischen Butterkuchen-und-Kaffee-Frühstück am Bus in drei Gruppen auf Stadtrundgang in Verden unter der Leitung versierter Stadtführer. Diese brachten die Geschichte Verdens, das seine erste urkundliche Erwähnung im Zusammenhang mit dem so genannten „Verdener Blutgericht“ 782 unter Karl dem Großen fand, lebendig näher. Von der Bedeutung der Stadt



Abb. 6: Das Pferdemuseum in Verden war eine der Sehenswürdigkeiten, die im Rahmen der Wanderfahrt 2013 besucht wurden.

Foto: Heimatbund

im Mittelalter zeugt bis heute der eindrucksvolle Dom, der von außen sehr trutzig, von innen aber hell und freundlich wirkt.

Weiter führte die Stadtführung an der Aller entlang, wo ein Denkmal für John Lennon steht, der hier einen Film drehte, sowie durch die Innenstadt Verdens. Hier begegnete den Oldenburger Münsterländern eine „plattdeutsche“ Kollegin des Stadtführers, die zur allgemeinen Freude eine Verdener Anekdote auf Platt vortrug.

Nach der Besichtigung des Pferdemuseums stand der nordwestlich der Stadt gelegene Sachsenhain auf dem Programm. Einer der Verdener Stadtführer gab den Wanderfahrtteilnehmern eine kurze Einführung zu dem 1934 von den Nationalsozialisten als ideologisches Schulungszentrum hergerichteten Gelände, das von diesen bereits nach wenigen Jahren aufgegeben und kaum genutzt wurde. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg ging es in den Besitz der Evangelischen Kirche über, die dort seitdem den Evangelischen Jugendhof Sachsenhain, eine Freizeit- und Bildungsstätte, betreibt. Es sind noch 4500 Findlinge erhalten, die einen gut 2 km langen Rundweg säumen und für die angebliche Hinrichtung von 4500 aufständischen Sachsen durch Karl den Großen („Verdener Blutgericht“) stehen sollten. Bei der Begehung des Rundwegs konnte auch die dortige Storchenstation mit 11 Tieren besichtigt werden.

Zum Abschluss besuchten die Wanderfahrt-Teilnehmer die sehenswerte kleine Kirche St. Sigismund in Daverden. Die im 12. Jahrhundert erbaute Kirche liegt sehr malerisch auf einer Anhöhe am Rande des Ortes Langwedel-Daverden – und hier bekamen die Oldenburger Münsterländer wieder Plattdeutsch zu hören. Denn die aus der Evangelischen Gemeinde stammende Frau machte die ganze Führung auf Plattdeutsch und erklärte charmant die Architektur und Ausstattung des Kirchleins. Abgerundet wurde der Besuch durch ein kleines improvisiertes Orgelkonzert des Organisten der Gemeinde auf der hübschen kleinen Hermann-Kröger-Orgel von 1650.

Ingrid Arp

Heimatbibliothek für das Oldenburger Münsterland 2012/2013

Besucherbetreuung

Die Heimatbibliothek konnte über die vergangenen drei Jahre hinweg ihre regelmäßigen Öffnungszeiten für Recherche und Leihverkehr mittwochs und freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr aufrecht erhalten. Zusätzlich werden Fragen unserer Nutzer telephonisch und per Email beantwortet sowie bei zeitaufwendigeren Recherchen die Nutzung der Bibliothek über die regulären Öffnungszeiten hinaus ermöglicht. Dabei erweitert sich der Nutzerkreis der Bibliothek ständig. Die neuen Nutzer müssen immer wieder in die Recherchemöglichkeiten und die Bestände eingeführt, ihre individuellen Anfragen beantwortet werden. Immer häufiger gehören zu diesem Nutzerkreis Studenten, und das über die Vechtaer Universität hinaus. Das bedeutet eine zunehmende Verwissenschaftlichung der von uns betreuten Regionalforschung und in der Konsequenz die Notwendigkeit einer oft intensiven Beratung der Nutzer. Darin liegt gleichzeitig die Chance einer weiterführenden Erschließung sowie der Erweiterung der Bestände, wenn die Studenten ihre Arbeiten bei Fertigstellung in der Heimatbibliothek abgeben. Eine zunehmende Besuchergruppe stellen auch jüngere Schüler bis hinab ins Grundschulalter dar, die aber oft schwer zu versorgen sind, da es an kindgerechter Literatur zu regionalen Themen mangelt. Insgesamt erfreut sich die Heimatbibliothek einer mindestens kontinuierlich regen Besuchernachfrage, woran auch das Fotoarchiv¹ einen wesentlichen Anteil hat.

Bestände und Bestandserweiterungen: Sonderstandorte

Im Berichtszeitraum konnten neben den Neuanschaffungen vor allem einige wertvolle Sonderbestände erfasst werden, die – damit sie ihrem jeweils besonderen Charakter entsprechend in sich als geschlossener Bestand erhalten bleiben – als Sonderstandorte eingerichtet wurden. Die Materialien dieser Sonderstandorte sind nicht ausleihbar, stehen aber interessierten Nutzern zwecks Einsicht zur Verfügung.

Archivalien und vor allem unikate handschriftliche Materialien werden (in Analogie zum alten Standort D) heute als neuer Sonderstandort „M“ erfasst und archiviert. Das Herbarium und die übrigen Unterlagen des Vechtaer Seminaristen

